

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 170. Sonntag, den 18. Juni 1820.

Theaterkritik.

Unsere Bühne erfreut sich seit kurzem eines Gastes, dessen vielseitige Leistungen alle Aufmerksamkeit verdienen. Wir meinen Herrn von Zieten-Liberati, ehemaliger Preuß. Offizier, dann Sänger und Schauspieler, gegenwärtig Direktor des Churfürstl. Schauspiels in Cassel. Schätzbare Eigenschaften, — wohin wissenschaftliche Bildung, vorzüglich gereifte Erfahrung in psychologischer Hinsicht, biegsame sonore Stimme und ausdrucksvolles Mienenspiel gehören, — bekräften seinen Beruf für die dramatische Kunst. Seine Geberden sind nicht immer ganz edel, doch ist die Wahrheit seiner Darstellung gewinnend. Sein Gang ist nicht ästhetisch, sondern scheint vielmehr zuweilen in leidenschaftlichen Stellen einem Tauselnden anzugehören. Dies, fürchten wir, sey ein eingewurzelter Fehler, der Herrn von Zieten-Liberati veranlassen muß, die Wahl seiner Rollen darnach zu modificiren. Wir sahen ihn bereits in drei Vorstellungen, 1) den 10. Juni als König Lear im Stück gleiches Namens nach Shakespeare. Diese Rolle als Debüt scheint uns nicht gut gewählt, weil das Stück in seiner Verstümmelung (man giebt die Schrödersche Bearbeitung, jedoch

nicht durchaus,) die Aufmerktsamen nicht befriedigt, der Mehrzahl der Zerstreuten aber ein Gräuel ist. Der König Lear dürfte wohl nur von einem Schauspieler versucht werden, der sein Publikum genau genug kennt, zu wissen, wie viel er ihm bieten darf. Herr von Zieten-Liberati trieb gleich im ersten Akt die Zornwuth auf eine so furchtbare Höhe, daß er das beabsichtigte Ziel nicht nur verfehlte, sondern auch seinen spätern Scenen die Steigerung entzog. Eben hier waren auch seine Geberden so unschön, daß ein großer Theil des Publikums den Blick abwenden mußte. Dagegen errang er in seinen Wahnsinns-scenen ungetheilten Beifall, wo er, zur Natur und Wahrheit zurückgekehrt, meisterhaft spielte. Am ausgezeichnetsten gelang die Scene im Sessel, mit Cordelia, vielleicht auch, weil er hier durch gutes Zuspiel unterstützt wurde.

Wir können Legteres nicht im allgemeinen rühmen, namentlich war das Betragen beider Töchter nicht geeignet, Lear's Aeußerungen zu rechtfertigen. Das beste Spiel Einzelner giebt um so schneidendere Contraste, wenn die Mehrzahl ihre Rollen absichtlich fallen läßt. Wir wollen allenfalls lieber eine Darstellung von mittelmäßigen Schauspielern sehn, die sich sämmtlich Mühe geben, den Dichter und sich